

Das Zonenabkommen

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 45

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

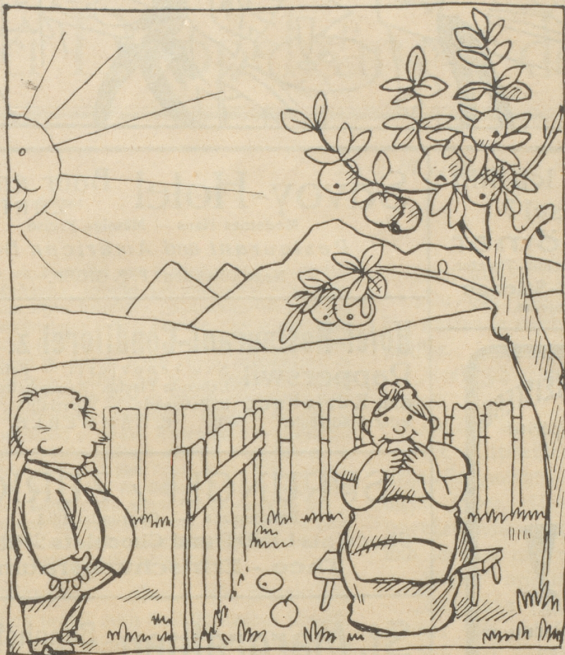
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Zonenabkommen

Escoffier

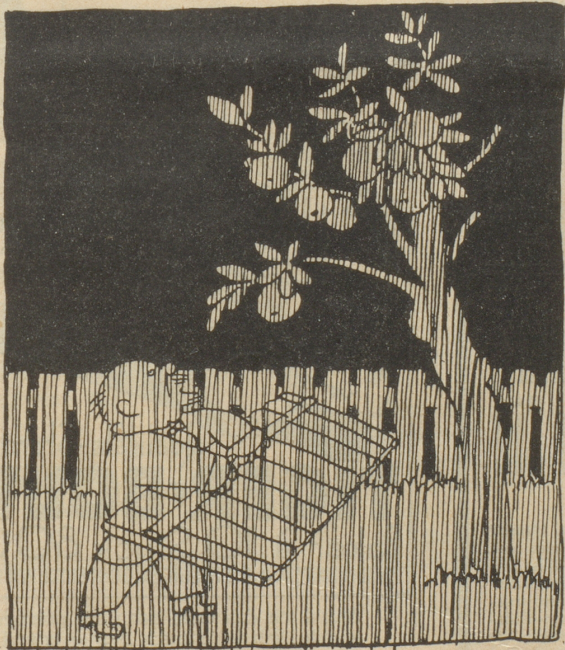


Poincaré: „Schau, schau, die schönen Früchte — da will ich doch mal mit meiner Nachbarin sprechen.“



Poincaré: „Liebe Frau Helvetia, wollen wir diesen Zaun nicht etwas nach Osten versetzen?“

Helvetia: „Nein, nein, lassen wir den ruhig stehen, der steht jetzt schon seit 1815!“



Poincaré: „Da versetz ich den Zaun einfach alleine!“



Helvetia: „Ja was ist denn da über Nacht geschehen?“

Poincaré: „Wir haben doch über die Sache gesprochen — übrigens versichere ich Sie meiner innigsten Freundschaft, liebe Frau Nachbarin Helvetia.“

Freundnachbarliches

In Konstanz stand kürzlich vor dem Rathaus der Bürgermeister eines bekannten Bodenseestädtchens, vertieft in

die Betrachtung des Gebäudes. Durch den Torbogen strömten die Leute zur Theateraufführung im Rathaushof. Ein Vorübergehender sah den Bürger-

meister und sprach ihn folgendermaßen an: „Wie könnt meine, im Konstanzer Rathaus war no nie Theater g'spielt worde!“

Rebo